

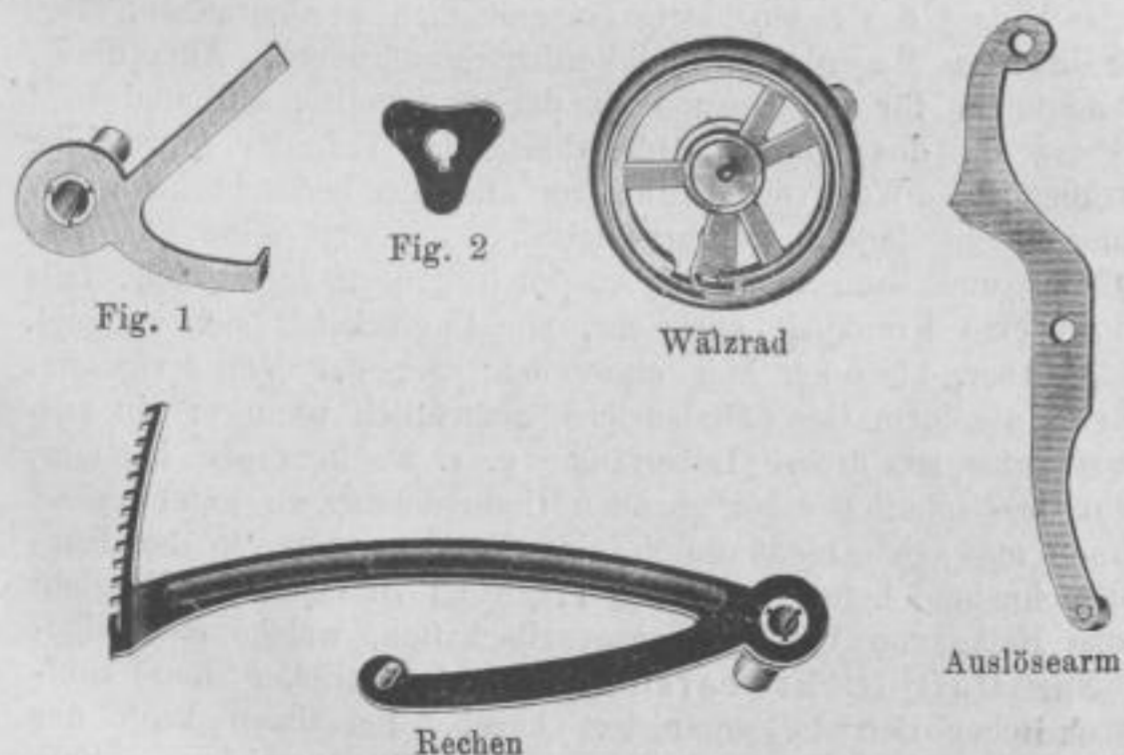
hochbedeutsamer Tag war es also, der anlässlich der Eröffnung der Fachschule festlich begangen worden ist. Möchte die neue Fachschule ihrer Aufgabe stets voll und ganz gerecht werden können, alsdann werden die erheblichen Opfer, die Staat, Gemeinde und Einzelpersonen gebracht haben und noch zu bringen bereit sind, ganz zweifellos reichliche Zinsen tragen, so namentlich auch für die Schwenninger Industrie, die durch Zufuhr wohlgeschulter Kräfte sich der Hoffnung neuen Aufschwungs und frisch-fröhlichen Gedeihens glaubt hingeben zu dürfen. Möchte sich diese Hoffnung erfüllen, und möchte mit Recht der 1. Mai 1900 als ein hochbedeutsamer Markstein in der Entwicklungsgeschichte unserer Uhren-Industrie bezeichnet werden können.

Neues Junghans'sches Patent-Rechen-Schlagwerk.

Unter den vielen Neuheiten, welche in letzter Zeit auf fachlichem Gebiete erschienen sind, dürfte ein der Firma Gebrüder Junghans, Schramberg, patentiertes Rechen-schlagwerk dazu angethan sein, ganz besonderes Aufsehen zu erregen. Dasselbe bietet eine Menge Vorteile den bisherigen Systemen gegenüber, sodass wir demselben sowohl eine schnelle Einführung bei der Uhrmacherwelt als auch beim Laienpublikum voraussagen können.

Längst war man in Fachkreisen darüber einig, dass trotz der vielseitigen Vorteile der Rechenschlagwerke ein Uebelstand vorherrschte, welchen selbst ausgesprochene Freunde dieser Konstruktion als eine hässliche Zugabe betrachteten: das lästige Geräusch, welches beim Arbeiten der thätigen Teile entstand. Von vielen Seiten wurden Anstrengungen gemacht, diesen Fehler zu beseitigen, ohne bisher nennenswerten Erfolg erreicht zu haben.

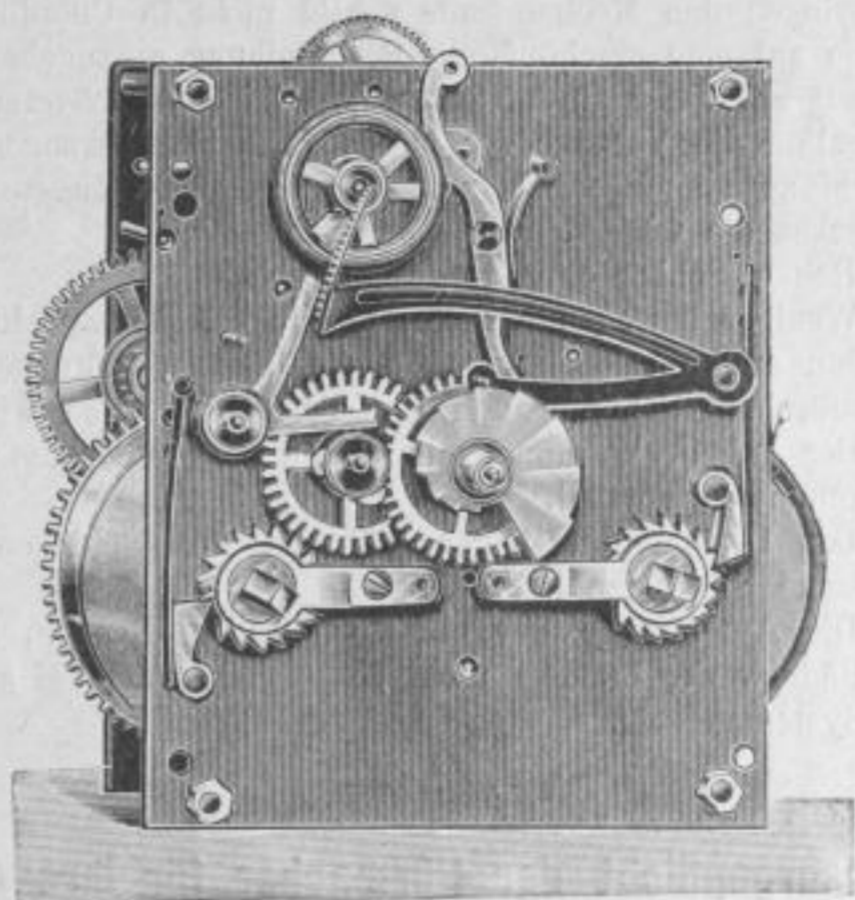
Wenn diese Lösung nun in einfacher Weise durch ein Schöpfer- und Einfallschnalle ersetzendes Wälzrad erfolgt ist, so werden heute viele Fachleute sagen, wie beim Ei des Columbus: ja, wie war es möglich, nicht selbst auf den Gedanken zu kommen, das Rad arbeitet ja genau wie der uns seit Beginn unserer Uhrmacherei bekannte Mitnehmer einer Wälzmaschine!



Freilich ist die Anordnung des Transporteurs, im vorliegenden Falle des Wälzrades, anders; dasselbe arbeitet nicht vertikal, sondern horizontal, woraus sich ergibt, dass die Rechenzähne nicht wie gewöhnlich nach oben, sondern der Platine zugewendet stehen. Eine weitere auffallende Erscheinung dürfte die Form der Zähne sein, welche im Gegensatz zu der bisher üblichen scharfkantig spitzen Art, rund gefräst sind.

Das Wälzrad ist an gleicher Stelle, wie der Schöpfer bei älteren Systemen, auf der verlängerten Welle des Laufrades befestigt, jedoch statt eines Viereckes auf einem satten Gewinde gehend. Hierdurch ist der Vorteil geschaffen, dass man ganz

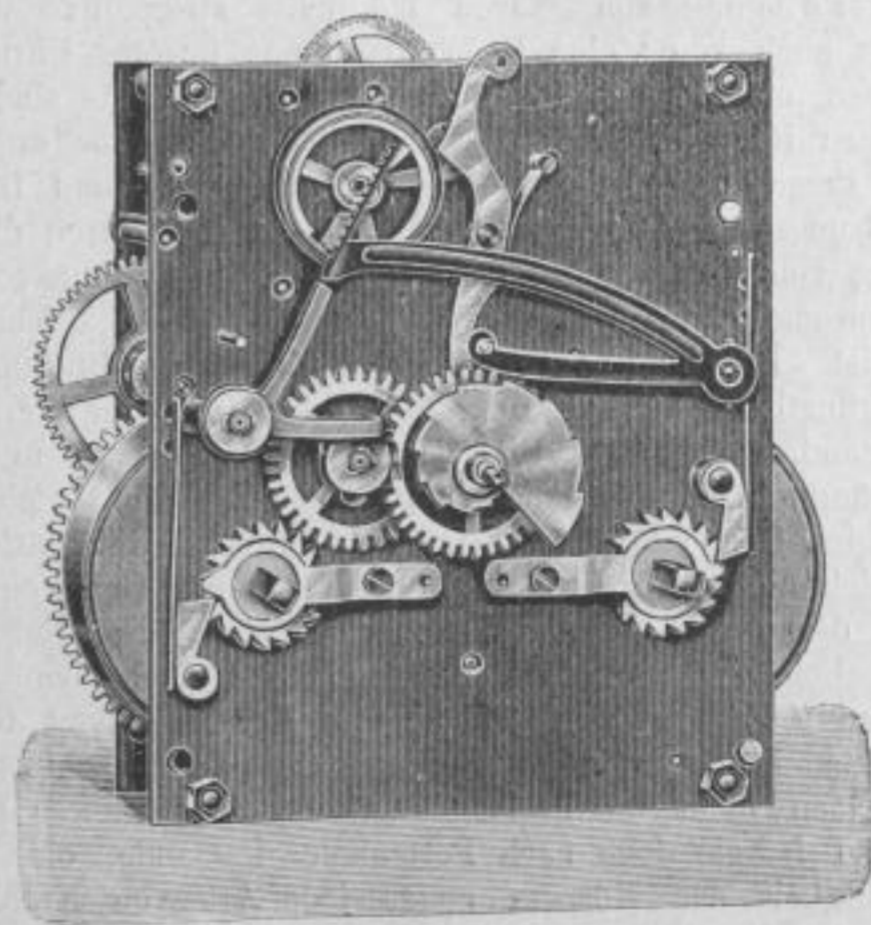
nach Bedürfnis den Eintritt des Wälzringes in den Rechen genau regulieren kann. Als ein ganz besonderer Vorzug des neuen Schlagwerkes dürfte wohl der Fortfall des ganzen Anlauf-Apparates zu bezeichnen sein. Nicht nur, dass man gar keine Rücksicht bei dem Zusammensetzen der Schlagwerkkräder zu nehmen braucht, es fallen auch die für den Anlauf (Warnung) erforderlichen Stifte, Hebel, Arme etc. weg. Wir haben demnach hier



Ausgelöst für Stundenschlag.

die Vorteile der „Schnellauslösung“ wie bei Wiener Uhren, ohne die hierbei so hässlich empfundenen Mängel erreicht.

Ein weiterer Vorteil ist, dass man auf das schnelle oder langsame Drehen der Zeiger keine Rücksicht zu nehmen hat. Es ist ganz gleichgültig, ob man dieselben vor- oder rückwärts dreht, beim Anhalten wird stets die Stunde, welche der Zeiger anzeigt, durch den Schlag kundgethan. Beim Vorwärtsdrehen



Ausgelöst für Halbschlag.

geschieht die naturgemässe Auslösung jede halbe Stunde, der Rechen fällt auf „Voll“ jedesmal einen Zahn tiefer auf die Staffel. Beim Halbschlag wird der Rechen durch einen vorgeschobenen Hebelarm (siehe Fig. 1) abgefangen, welcher von einem auf dem Wechseltriebe befindlichen Stern (siehe Fig. 2)